

NEUE CICINDELIDEN AUS MEINER SAMMLUNG

von Karl Mandl, Wien

3. Bericht

Durch die freundliche Vermittlung des Herrn Oberforstrates W. HASSENTEUFEL in Absam, Tirol, erhielt ich eine größere Sendung südamerikanischer Cicindeliden, die in der Hauptsache von Herrn Erwin FLEISS gesammelt worden waren. Ein schöner Erfolg war dem Genannten schon durch die Entdeckung der *Megacephala fleissi* m. beschieden gewesen, die in der zweiten Sendung abermals in 7 Exemplaren von einem anderen Fundort vertreten war. Außerdem befand sich in dieser eine bisher unbekannte Rasse der *Cicindela argentata* F., die nachstehend beschrieben werden soll.

Cicindela argentata semicircumscripta sp. nov.



In Form, Farbe und den meisten übrigen Eigenschaften der Nominatform gleich, hingegen in der Zeichnung von ihr konstant verschieden. Wie aus der nebenstehenden Abbildung ersichtlich, ist der Randteil der Mittelbinde mit dem Apikalmakel durch eine schmale, an einer Stelle manchmal etwas breiter werdende Randlinie verbunden. Derartige Verbindungen dieser beiden Zeichnungselemente kommen bei *Cicindela*-Arten nicht allzu selten vor und werden mit W. HORN als die scfl-F (semicircumflexa-Form) zur Apikalmakel bezeichnet. Eine solche Zeichnungsabänderung ist als Aberration zu bewerten, wenn es sich um eine unter Individuen mit normaler Zeichnung nur einmalig oder selten auftretende Erscheinung handelt. Im Falle der *Cic. argentata* ist die normale Zeichnung eine von dem Randteil der Mittelbinde vollkommen getrennte Apikalbinde.

Abb. 1

Bei *Cic. argentata* ist die erwähnte scfl-Form noch nie beobachtet worden und im vorliegenden Falle kann es sich nicht um eine bloße Aberration handeln, da von zwei nicht allzu weit von einander entfernten Fundorten 12 Exemplare mit vollkommen gleichartiger Zeichnung vorliegen. Es ist dies also eine örtlich allein auftretende, erblich fixierte Zeichnungsabänderung, mithin eine Lokalrasse, die systematisch als Subspecies zu bewerten ist. Ein einziges der insgesamt 13 Exemplare zeigt eine kleine, kaum 1 mm messende Unterbrechung dieser Randlinie knapp unter dem Randteil der Mittelbinde. Andere Unterschiede liegen nicht vor, bis auf ganz geringfügige im Bau des Penisinnensackes. Verglichen z. B. mit der Abbildung 1 b in der Arbeit von E. RIVALIER in *Revue franc. d'Entomologie*, Les *Brasiliella* du Groupe *argentata* F. sind genau die gleichen Chitinelemente eingezeichnet, wie bei der vorliegenden Form. Nur sind bei dieser die Enden der beiden Zähne an den Spitzen etwas stärker gebogen und die untere Chitinplatte hat eine weniger runde Form sowie einen kürzeren Stiel.

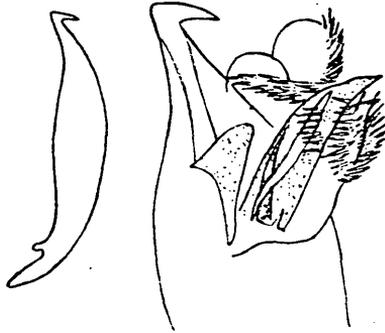


Abbildung 2

Penis und Penisspitze mit ausgestülptem Innensack von
Cic. argentata ssp. *semicircumscripata* nov. ssp.

Holotypus: 1 ♂ aus Santiago del Estero, El Pinto, leg. E. Fleiss, XI. 1956;
Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort und Sammler. Dann noch 6 weitere Paratypen vom gleichen Ort und Sammler und 4 Exemplare vom Chaco, Paraguay, XI. 1956. Ein Exemplar, angeblich von Asuncion, Paraguay, befand sich bereits vorher in meiner Sammlung. Holo- und Allotypus, sowie eine Anzahl von Paratypen in meiner Sammlung, einige Paratypen auch in der Sammlung W. HASSENTEUFEL.

Cicindela suturalis F. und ihre Rassen

Cicindela suturalis wurde von FABRICIUS zwar sehr kurz aber doch eindeutig beschrieben. Sie stellt eine recht variable Art dar, was bereits DEJEAN in seinen *Spec. Col. I.*, 1825, S. 129-130 festgestellt hat. Tatsächlich ist *suturalis* aber ein Rassenkreis, dessen einzelne Rassen vorerst als eigene Arten beschrieben wurden, ehe sie als Subspecies erkannt wurden. DEJEAN z. B. beschrieb (l. c. S. 85) unter *trifasciata* eine Form, von der er selbst sagte: "Il est très-possible que cette espèce ne soit pas la même que celle décrite sous ce nom par les auteurs ...". KLUG erkannte, daß es sich bei dieser Form um keine *trifasciata* Fab. handelt, sondern um eine andere Art und gab ihr den Namen *hebraea* (Jahrb. d. Ins. kunde 1834, S. 20), ohne sie weiter zu beschreiben, da die DEJEAN'sche Beschreibung diese Form ausreichend kennzeichnete. Überdies beschrieb er (l. c. S. 30 u. 31) eine *hieroglyphica* von Pará, Brasilien, deren Beschreibung kaum wesentliche Unterschiede zur DEJEAN'schen Beschreibung aufweist, weshalb W. HORN diese Art, deren Typus er vermutlich eingehend untersucht hat, da er im Museum berlinense aufbewahrt wird, als Synonym zu *hebraea* Klug einzog.

Weitere Formen, die zuerst als Arten beschrieben, dann als Rassen der *suturalis* erkannt wurden, sind *chlorocephala* Mannh., *insidiosa* Gistel ex parte, *nocturna* Steinheil, *gadeloupensis* Fleut. et Sallé. Ich selbst habe eine wegen ihrer Größe auffallende neue *Cicindela*-Form aus Bolivien als *boliviana* beschrieben (Ent. Arb. Mus. Frey, Bd. 7, 1956, S. 386) und sie als Subspecies zu *Cic. trifasciata* F. gestellt. Zu Unrecht, wie ich später erkannte, denn auch diese Form ist eine *suturalis*-Rasse. Demnach gliedert sich *C. suturalis* in folgende Subspecies:

Cic. suturalis suturalis Fab.

- Cic. suturalis hebraea* Klug
 trifasciata Dej.
 hieroglyphica Klug
 chlorocephala Mannh.
 insidiosa Gistel ex parte
" " *nocturna* Steinheil
 guadeloupensis Fleut. et Sallé
" " *boliviana* Mandl
 trifasciata boliviana Mandl

Die wichtigsten Eigenschaften dieser Formen seien in nachstehender Übersicht kurz zusammengestellt:

Cic. suturalis Fab.

Farbe von Kopf und Halsschild grün bis bronzegrün, die vier ersten Fühlerglieder grün, die Flügeldeckenfarbe kupferrot mit grünen Reflexen, das Schildchen grün, blau gerandet, die Unterseite grün, nur die Seitenteile der Brust kupfrig, die Schenkel und Schienen blau bis grün; die Grübchen der Flügeldeckenskulptur fein. Der Flügeldeckenhinterrand ist fein gezähnt, die Flügeldeckenspitze bei beiden Geschlechtern zurückgebogen, der Nahtdorn bei beiden Geschlechtern klein. Größe der ♂♂ 8 - 8,5 mm, der ♀♀ 9 - 10 mm.

Diese Form findet sich laut Angaben W.HORNs im Weltkatalog in: Haiti, Porto Rico, Saint Thomas, Saint Martin, Saint Barthélémy, Barbuck, Antigua, Guadeloupe, Martinique, Barbados, Saint Vincent, Grenada Insel, Venezuela, Amazonasstrom (jedenfalls nur unweit der Mündung). Vorwiegend also auf den Antillen und an den Küsten des nordwestlichen Südamerika. Der Typus stammt von Saint Thomas, die DEJEANschen Exemplare aus Bahia, Brasilien.

suturalis hebraea Klug.

Farbe von Kopf und Halsschild kupfrig, an den Seiten mit grünem Schimmer, die vier ersten Fühlerglieder sind kupfrig und nur am distalen Ende grün, die Flügeldeckenfarbe ist kupfrig mit grünen Reflexen, das Schildchen ist grün und blau gerandet, die Unterseite ist grün, die Seitenteile der Brust kupfrig, die Schenkel und Schienen sind grün; die Grübchen auf den Flügeldecken sind auf dem metallisch gefärbten Teil groß, auf den weiß gezeichneten Flächen etwas kleiner. Der Flügeldeckenhinterrand ist fein gezähnt, die Flügeldeckenspitze ist nur beim ♀ zurückgebogen, beim ♂ senkrecht zur Naht stehend, der Nahtdorn ist beim ♀ kurz, beim ♂ etwas länger. Größe der ♂♂ 7 mm der ♀♀ 8,5 mm.

Diese Form findet sich in Haiti, Porto Rico, Antigua, Venezuela bis Cora und bis Espirito Santo. Ich selbst besitze diese Form noch von Saint Thomas, San Domingo, Columbien, Cayenne, Guyana, Amazonas (wahrscheinlich unweit der Mündung) und Cannavieiras in Brasilien. Vorwiegend also auf einigen Antillen-Inseln und an den Küsten des nördlichen Südamerika. Die übrigen Angaben W.HORNs im Weltkatalog: Obidos, Manaus, Tefé, Rio Madeira, Matto Grosso (Corumba), dürften sich auf die folgende Subspecies beziehen.

Hier möchte ich zwei die bisher behandelten Subspecies betreffenden Literaturangaben anführen: "*C. hebraea* und *suturalis* wurden bei Antigua oft in Copula-

tion gesehen" (Puves) und "... hebraea und trifasciata (nicht suturalis) wurden in Porto Rico und wieder in San Domingo gefunden; bei allen unseren Aufsammlungen wurden hebraea und suturalis niemals zusammen gefunden (Leng und Mutchler). PUVES hat vermutlich *C. trifasciata* für hebraea angesehen. Jedenfalls sprechen diese Angaben für Rassen und nicht für Arten.

suturalis boliviana Mandl.

Farbe von Kopf und Halsschild kupfrig mit grünlichem Schimmer, die der vier ersten Fühlerglieder kupfrig; die Flügeldeckenfarbe ist kupfrig-violett mit grünlichen Reflexen, das Schildchen ist zum Teil grün, zum Teil rot und grün gerandet. Die Unterseite ist grün, die Seitenteile der Brust sind kupferrot, die Schenkel und Schienen sind kupfrig, die Kniee grün, Die Grübchen auf den Flügeldecken sind sehr groß. Der Flügeldeckenhinterrand ist fein gezähnt und beim ♀ senkrecht, beim ♂ in einem spitzen Winkel zur Naht stehend, also in keinem Falle zurückgebogen. Der Nahtdorn ist beim ♀ lang, beim ♂ auffallend lang. Größe der ♂♂ 8,5 - 9 mm, der ♀♀ 9,5 - 10 mm.

Diese Form findet sich in Bolivien in Santa Cruz (Typus), in der Region Chaparé; in Brasilien in Obidos und vermutlich auch an den von W. HORN für die vorhergehende Rasse angegebenen Binnenfundorten: Manaus, Teffé, Matto Grosso (Corumba). Das ist also im Inneren Brasiliens längs des Amazonas und des Rio Madeira bis zu den Quellflüssen.

suturalis nocturna Steinheil.

Farbe von Kopf und Halsschild fast schwarz, die der vier ersten Fühlerglieder schwarz, die Flügeldeckenfarbe ist schwarz, seltener mit grünlichem Schimmer, das Schildchen ist schwarz. Die Unterseite ist dunkelgrün bis schwärzlich, die Schenkel und Schienen sind dunkelkupfrig. Die Grübchen auf den Flügeldecken sind fein; der Flügeldeckenhinterrand ist fein gezähnt und bei beiden Geschlechtern nicht zurückgebogen, beim ♀ senkrecht, beim ♂ spitzwinkelig zur Naht stehend. Beim ♀ ist der Nahtdorn kurz, beim ♂ relativ lang. Größe der ♂♂ 6,5 - 7 mm, der ♀♀ 8 - 9 mm.

Diese Form findet sich auf Guadeloupe, in Columbien und Venezuela. Vornehmlich also auf vermutlich mehreren Antillen-Inseln, sowie im Küstenbereich des nördlichen Südamerika.

Hinsichtlich der Flügeldeckenzeichnung wäre zu bemerken, daß die Rasse hebraea sozusagen den Normaltypus darstellt, die der Rasse suturalis den dilatata-Typus und die der Rasse nocturna den dilacerata-Typus. Gleitende Übergänge sind bei allen Rassen bekannt. Die Rasse boliviana hat eine der hebraea ähnliche Zeichnung, nur neigt der untere Ast der Humerallunula zur Verschmälerung und Zuspitzung, der absteigende Ast der Mittelbinde zur Verästelung der normalerweise ganzrandigen Begrenzung der Zeichnung.

In der äußeren Form der Penisröhre sind keine Unterschiede zwischen den Rassen feststellbar. Im Innensack hingegen folgende: Die Nominatform hat im Gegensatz zu allen anderen Rassen einen stachelbewehrten Hautsack. Die Zahl der Chitinleisten ist bei allen Rassen dieselbe, die Form der einzelnen Leisten hingegen ist von Rasse zu Rasse geringfügig verschieden. Diese Unterschiede sind aus der beigegefügtten Abbildung ersichtlich.

Wenn angenommen werden darf, daß die Zuteilung zu den einzelnen Formen im

großen und ganzen richtig erfolgte, dann ist das Verbreitungsbild der Gesamtart als ein recht merkwürdiges zu bezeichnen. Sowohl die Nominatform als auch die Rassen *hebraea* und *nocturna* haben ihr Hauptvorkommen auf den Antillen-Inseln, finden sich aber auch noch an den Küstenstreifen des nördlichen südamerikanischen Festlandes. Sie scheinen nirgends weit in das Innere des Landes zu gehen mit einer einzigen Ausnahme, nämlich der Rasse *boliviana*. Diese scheint ausschließlich im Binnenland vorzukommen und zwar im Flußgebiet des Amazonas und des Rio Madeira vom Mittellauf bis zu den Quellflüssen. Die wirklich sehr große Ähnlichkeit dieser Rasse mit der Rasse *hebraea* hat erst spät zu ihrer Abtrennung geführt, so daß sicher eine ganze Reihe von Fundorten, die für diese Form angegeben wurden, sich auf jene beziehen werden.

Abbildung 3

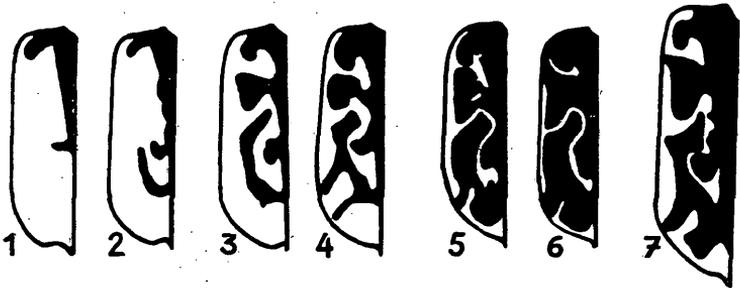


Fig. 1 und 2 Flügeldeckenzeichnung der *Cic. suturalis suturalis* Fab.

- | | | | | | |
|--------------|---|---|---|---|---------------------------|
| Fig. 3 und 4 | " | " | " | " | <i>hebraea</i> Klug |
| Fig. 5 und 6 | " | " | " | " | <i>nocturna</i> Steinheil |
| Fig. 7 | " | " | " | " | <i>boliviana</i> Mandl |

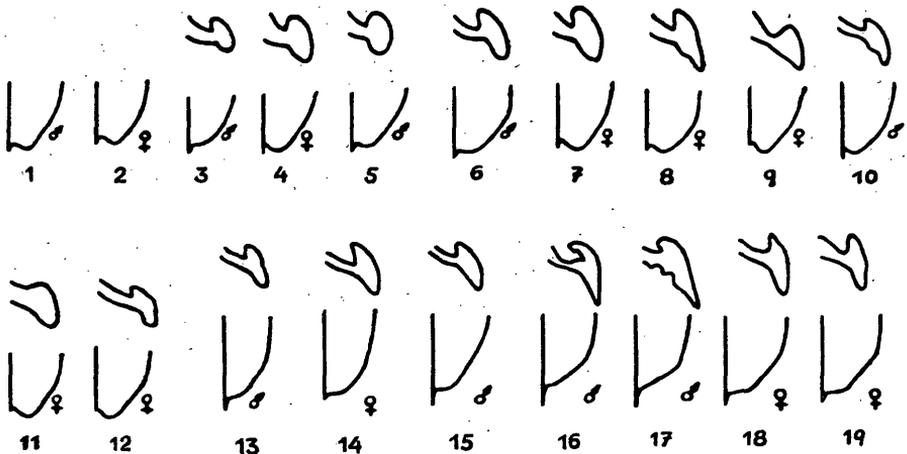


Abbildung 4
Beschreibung auf der nächsten
Seite!

Fig. 1 und 2 Flügeldeckenspitze von *Cic. suturalis suturalis* Fab. (Bras.)

Fig. 3 bis 12 Unterer Ast der Humeralmakel und Flügeldeckenspitze von *Cic. suturalis hebraea* Klug (Fig. 3 u. 4 Columbien, 5 Guyana, 6 - 8 Porto Rico, 9 Cayenne, 10 Amazonas, 11 u. 12 Cayenne)

Fig. 13 bis 15 dto von *Cic. suturalis nocturna* Steinh. (Fig. 13 Teffé, 14 Guadeloupe, 15 Patria ignota)

Fig. 16 bis 19 dto von *Cic. suturalis boliviana* Mandl (Fig. 16 Obidos, 17 Boliv. Rio Chaparé, 18 Boliv. Santa Cruz, 19 Obidos)

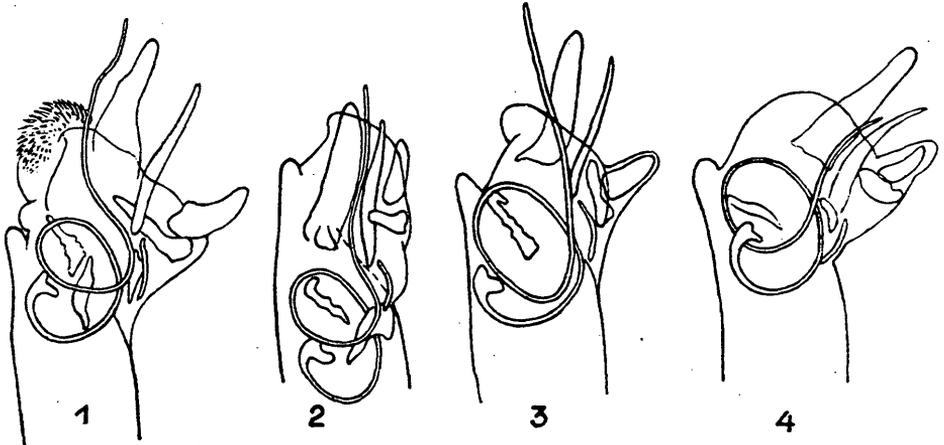


Abbildung 5

Fig. 1 Penis Spitze mit ausgestülptem Innensack mit Chitinleisten von *Cic. suturalis suturalis* Fab. (Brasilien)

Fig. 2 dto von *Cic. suturalis hebraea* Klug (Porto Rico)

Fig. 3 " " " " *nocturna* Steinhil (Guadeloupe)

Fig. 4 " " " " *boliviana* Mandl (Region Chaparé)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung. 23-28](#)